Spitex St. Gallen

Vortrag vom 13.11.02 über

Psychisch Kranke in der Spitex

U. Davatz, www.ganglion.ch

I. Einleitung

Der Spitex Gedanke, d.h. die Pflege des Menschen zuhause, im Gegensatz zur Pflege im Spital, entspricht im Fachbereich der Psychiatrie dem Gedanken der Sozialpsychiatrie. In den 68-er Jahren, als allgemein soziale Aufbruchstimmung herrschte, fand auch ein Aufbruch in der Psychiatrie statt. Aufbruch im wahrsten Sinne des Wortes, die Mauern fielen, die Türen wurden geöffnet, die Patienten entlassen, in der Gemeinde resozialisiert, und die sozialpsychiatrischen Fachleute gingen vor Ort zum Patienten nachhause, im Sinne der gemeindenahen Psychiatrie. Heute 30 Jahre später, sind die psychiatrischen Spitäler wieder überfüllt mit Patienten, und man ruft von neuem nach ambulanten psychiatrischen Equipen, die den Patienten zuhause pflegen, sodass keine Hospitalisation nötig wird. Geld gespart, Qualität verbessert. Die Spitex wäre die geeignete Institution um diese Aufgabe zu übernehmen, doch sie braucht etwas fachliche Unterstützung dazu.

II. Was ist die familiäre Situation des psychisch kranken Menschen und wie sollte sie fachlich gehandhabt werden?

- Aus familientherapeutischer Sicht ist der psychisch kranke Mensch in der Regel ein Symptomträger eines dysfunktionalen Familienbeziehungssystems, man könnte auch sagen „Sündenbock".
- Der Patient befindet sich an einer wichtigen Stelle und in einer wichtigen Funktion innerhalb des Familiensystems und wenn man ihn einfach aus dem System herausnimmt durch eine Hospitalisation, im Sinne von „Sozialchirurgie", funktioniert dadurch das Familiensystem nur kurzfristig etwas besser, geheilt wird es aber nicht und der Patient auch nicht, denn er verliert dadurch ja seine Rolle.
- Aus diesem Grunde ist aus familientherapeutischer Sicht die psychiatrische Pflege zuhause geradezu optimal und wird immer als erstes angestrebt.

https://adhs.expert

- Damit diese Pflege oder besser Behandlung zuhause aber möglich ist, müssen die Angehörigen unbedingt Unterstützung und Anleitung erhalten im Umgang mit den psychisch Kranken.
- Somit braucht die psychiatrische Behandlung eines Patienten in der Familie immer einen fachkundigen erfahrenen Fallführenden oder Case manager, der die Verantwortung für die Familie und ihren psychiatrischen Patienten trägt und auch zu anderen helfenden Institutionen koordiniert.
- Diese Fachperson sollte sich unbedingt etwas in Familiendynamik auskennen, damit sie entsprechend raten und unterstützen kann.
- Gelingt dieser Fachperson aber, die Familiensituation zu verstehen, kann sie die gesunden Familienmitglieder als hilfreiche Ressourcen in der Behandlung des psychisch Kranken einsetzen, was eine grosse Entlastung für die professionellen Helfer darstellt.

III. Die Rolle der Spitex Fachfrauen bei der ambulanten Behandlung von psychisch Kranken

- Die Spitex Schwester und Hauspflegerin hat den Vorteil, dass sie absolut unstigmatisierend zur Patientenfamilie nachhause gehen kann und die Familiensituation direkt und ohne Beschönigung oder Verstellung erlebt.
- Ihre Aufgabe ist als erstes, sich im System zu orientieren, ohne Partei für irgend jemanden zu ergreifen und ohne direkten Einfluss nehmen zu wollen. Sie muss vielmehr einfach bei sich bleiben, aber mit den verschiedenen Personen möglichst natürlich in Beziehung treten, inkl. mit dem Patienten.
- Sie braucht dazu nichts über eine psychiatrische Diagnose zu wissen, im Gegenteil, die Diagnose ist eher behinderlich bei der Begegnung, weil der Patient dadurch in eine Schablone gedrückt wird, die ihm eine Entwicklung in Richtung Gesundheit eher erschwert.
- Die Spitex Schwester muss aber ihre Sinne wachbehalten, möglichst sensibel sein und gut wahrnehmen, ohne jedoch gewisse abnorme Verhaltensweisen auf sich zu beziehen oder sich davon stören zu lassen.
- Erst an zweiter Stelle kann sich die Spitexschwester dann Ideen holen von der Fachperson, was ev. angestrebt werden sollte oder was der sogenannte „Pflegeauftrag“ bzw. Behandlungsauftrag ist.

https://adhs.expert

- Falls dieser offizielle Behandlungsauftrag aber für die Spitex Schwester gefühls- und beziehungsmässig nicht stimmt, sollte sie diesen nicht einfach gehorsam ausführen, sondern eher an den Auftraggeber zurückmelden, dass dieser Auftrag so nicht ausführbar sei.
- Dies ist ganz wichtig, da bei psychisch Kranken die Beziehung unbedingt stimmen muss, will man irgend etwas mit ihnen erreichen.
- Stimmt die Beziehung nicht, hat man keine Chance irgend eine positive Veränderung beim psychisch Kranken erzielen zu können.
- Ihre Beziehung zum Patienten und zur Familie sind das beste und wirksamste Instrument in der Behandlung von psychisch Kranken und ihren Familien.
- Das gemeinsame Ausführen von täglichen Verrichtungen im Haushalt kann eine gute Möglichkeit sein, eine Beziehung herzustellen.
- Auch nur das simple Gespräch beim Kaffee kann eine soziotherapeutische Wirkung haben.
- Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wie man die Beziehung zum Patienten herzustellen versucht, wichtig ist, dass man ihn dort abholt wo er ist.
- Wichtig ist auch zu wissen, dass das Familiensystem als erstes von der Fachperson erwartet, sie übernehme dort wo es selbst zu Fall gekommen ist, d.h. mache mehr vom gleichen, was natürlich gar nichts bringt.
- Gleichenfalls baut der Patient als erstes die gleichen Widerstände gegen die Fachperson auf wie gegen das Familiensystem, da er von der Erwartung ausgeht, man gehe gleich auf ihn zu wie seine Angehörigen.
- In diese Fehler darf man nicht verfallen, in diesem Falle sollte man nicht treten, will man tatsächlich eine Beziehung zum Patienten herstellen.

Schlussbemerkung:

Übung macht den Meister, und fachliche Beratung ist hilfreich beim Lernen, aber man muss Mut haben, neue Dinge auszuprobieren und sollte dabei immer bei sich bleiben und ja keine fremden Aufträge ausführen, die für einem nicht stimmen, denn dann wird man für den Patienten unglaubwürdig und ist nicht mehr hilfreich.

https://adhs.expert